weise liegen hier ähnliche Erscheinungen vor, wie sie Petry an den an Gypsophila gebundenen Kleinfaltern festgestellt hat. Leider sind wir über das Vorkommen der polnischen Cochenille innerhalb Deutschlands überhaupt sehr mangelhaft orientiert und das Tier galt jahrzehntelang überhaupt für verschollen. So stammt die einzige Notiz über das Vorkommen der Art am Harz von Gatterer aus dem Jahre 1786, aber es werden keine näheren Angaben über den genaueren Fundort und die Lebensweise gegeben.

Teratocoris saundersi Douglas-Scott von der Salzquelle bei Remkersleben i. d. Prov. Sachsen. (Hem. Het. Mirid.)

Von F. Schumacher, Charlottenburg.

Am 7. August 1918 stattete ich dem Salzterrain von Remkersleben unweit Wanzleben einen Besuch ab. Auf diese Salzstelle aufmerksam wurde ich durch einen Hinweis in Wahnschaffes Verzeichnis der Käfer des Aller-Gebietes (Neuhaldensleben, 1883, S. 17), wonach Herr Hahn-Magdeburg diese Lokalität zuerst coleopterologisch untersucht hat. Unterhalb der Salzquelle unweit des Dorfes liegt ein kleines Wiesenstück, das gelegentlich als Schafweide dient und eine Anzahl von Salzpflanzen trägt. Der Boden ist hierselbst sehr feucht. An dieser Stelle streifte ich 3 Männchen, 6 Weibchen und 2 Larven von *Teratocoris saundersi*, einer etwas trägen, frischgrün gefärbten Wanze. An der betreffenden Stelle fand sich eine sehr dichte, aber niedrige Vegetation, bestehend aus *Triglochin maritima*, *Glaux maritima* und *Spergularia salina* vor, welche zusammen einen frischen, üppigen Rasen bildeten. Es schien mir, als ob *Teratocoris* in der Hauptsache an *Triglochin* vorkam. Eine Larve fand ich saugend an *Spergularia salina*.

Teratocoris saundersi ist eine Art, welche offenbar den ganzen borealen und auch arktischen Teil der nördlichen Halbkugel bewohnt; denn das Tier ist nicht allein bekannt aus den Küstenländern der Nord- und Ostsee, sondern auch aus Nordrussland, Nordsibirien bis Kamtschatka und selbst aus Nordamerika. Es entfernt sich in der Regel nicht weit von der Meeresküste. Aus dem Gebiete des Deutschen Reiches ist die Art bisher nur durch Wüstnei, und zwar aus der Provinz Schleswig-Holstein sowohl von der Ost- als auch von der Nordseeküste nachgewiesen. Wüstnei sagt über das Vorkommen: „Die Art ist dem Seestrand eigentümlich, findet sich bei Sonderburg zu beiden Seiten des Alsensundes oft in großer Menge im Juli und August; auch am Nordseeufer bei Emmelsbüll einzeln von mir gesammelt.“

Vermutlich ist die Art aber an den Küsten der Nord- und Ostsee weiter verbreitet, da sie einerseits in Holland, andererseits wiederholt an der livländischen und finnischen Küste gefunden wurde. Wüstneis Bemerkung, daß die Art dem Meeresstrande eigentümlich sei, trifft auch für die übrigen, namentlich aus dem Russischen Reiche bekannt gewordenen Fundorte zu. Sehr überraschend war mir nun die Auffindung derselben weit im Binnenlande auf der Salzwiese bei Remkersleben. Dieser weit abgelegene, völlig isolierte, neu entdeckte Fundort, etwa unter dem 52^o n. Br. gelegen, stellt den südlichsten Punkt der Verbreitung des Tieres dar, während es im nördlichen Rußland noch jenseits des Polarkreises (bei 68^o n. Br.) gefunden wurde.

Eine neue deutsche Halictusart (*Hal. viridiaeneus* nov. spec.). (Hym.)

Von Amtsrichter Blüthgen in Stolp i. Pomm.

Unter unbestimmten deutschen Halictusarten des Berl. Zool. Museums fiel mir ein aus Westpreußen (Tucheler Heide, 2. VI. 97) stammendes ♀ auf, welches *H. leucopus* K. sehr ähnelte, von diesem aber in verschiedenen Punkten wesentlich abwich. Bei einer Durchsicht der ♂♂ von *leucopus* meiner Sammlung fand ich dann 2 Stücke aus Pommern, welche die Merkmale jenes ♀ gleichfalls zeigten. Im Jahr darauf gelang es mir, an der Fundstelle dieser ♂♂ einige mit dem westpreussischen Stück völlig übereinstimmende ♀♀ zu erbeuten. Später habe ich dann an verschiedenen Orten Pommerns (Körlin a. Pers., Stolp, Seelitz) beide Geschlechter an den Nistplätzen gefangen. Die Art ist hier stellenweise nicht selten und auch sonst verbreitet. Ich fing sie noch bei Lauenburg i. P.¹⁾ und kenne sie von Schlesien (Samml. v. Leonhardi im Deutsch. Ent. Mus.), Brandenburg (Buckow: Samml. Schirmer), Rüdersdorf-Kalkberge (Zool. Mus. Berlin), Mecklenburg (Fürstenberg, Stargard: Samml. Konow im Deutsch. Ent. Mus.), Wiesbaden (Samml. Kirschbaum im Mus. daselbst) und Wolhynien (Staudinger). Mehrfach fand ich sie als *Smeathmanellus* K. bestimmt, in der Regel als *leucopus* K.

Hal. viridiaeneus unterscheidet sich von *leucopus* in beiden Geschlechtern durch die kräftigere, gleichmäÙig starke Punktierung von Kopf und Mesonotum, das weniger glänzende, beim ♀ fast matte Mesonotum, die niedergedrückten Segment-

¹⁾ und Rügenwalde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1918-1919

Band/Volume: [1918-1919](#)

Autor(en)/Author(s): Schumacher F.

Artikel/Article: [Teratocoris saundersi Douglas-Scott von der Salzquelle bei Remkersleben i. d. Prov. Sachsen. \(Hern. Het. Mirid.\) 271-272](#)